

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction im Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliesung vom 24. October d. J. dem Bestallungsdiplome des zum französischen Consul in Fiume ernannten Eduard Pingaud das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 29. October d. J. dem Pfarrer von St. Lorenzen am Draufelde Franz Rath das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 29. October d. J. dem Pfarrer in Daleschib Anton Dabovski das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die in diesem Ministerium in Verwendung stehenden Bezirkscommissäre J. Dr. Siegmund Brosche, Conrad Brinzen zu Hohenlohe-Schillingensfürst und Adam v. Subatta zu Ministerial-Vicesecretären, dann den Bezirkscommissär Thaddäus Freiherrn v. Pöchl und den Statthalter-Concipisten Med. Dr. Emil Meeraus zu Ministerial-Concipisten im Ministerium des Innern ernannt.

Der Finanzminister hat die Ministerialconcipisten Johann Jaggi und Dr. Karl Ritter Neupauer von Brandhausen zu Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium ernannt.

Der Handelsminister hat den Rechnungsrath Johann Borel zum Oberrechnungsrathe im Personalsstande der dem Handelsministerium unterstehenden Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements ernannt.

Der Ackerbauminister hat die im Ackerbauministerium in Dienstesverwendung stehenden Bezirkscommissäre Dr. Victor Deutsch, Edmund Freiherrn von Sacken und Wenzel Ritter v. Balaski zu Ministerial-Concipisten im Ackerbauministerium ernannt.

Fenilleton.

Auf der Flucht.

Von Pietro Mascagni.

II.

Wir traten natürlich sofort ein. Ein Köter fuhr kläffend auf uns los, fieng aber sofort zu winseln an, duckte sich nieder und kroch auf dem Bauche, mit dem Schweife wedelnd, auf uns zu. Eine schnurrende Katze rieb ihren Buckel an dem Kleide meiner Frau, und so ließ der Empfang von Seiten des lieben Viehes nichts zu wünschen übrig, und wenn der von Seiten der Menschen dem auch ein wenig entsprach, dann konnten wir zufrieden sein. Von irgend einem menschlichen Wesen war aber vorerst nichts zu sehen.

«Ollà padrone!» rief ich, und «vengo, vengo,» schallte aus irgend einem Nachbarraume zurück. Es dauerte denn auch nicht lange, und eine dralle, lebhaftige Frau in der etwas vernachlässigten Tracht einer toscanischen Bäuerin trat ein, um, als sie uns ersah, staunend die Hände über dem Kopfe zusammenzuschlagen und beim Anblicke meiner Frau den Kopf zu schütteln und bedauernd auszurufen: «Mein Gott, das junge Blut! Das junge Blut!»

Ohne mich um das Erstaunen und den sonderbaren Ausruf zu kümmern, überschüttete ich die Frau mit einer Flut von Fragen: «Für's erste: Können wir einen warmen Kaffee bekommen, denn wir sind ausgehungert und durchgefroren? Zweitens können wir hier

Nichtamtlicher Theil.

Die Unterstützung der Handelsmarine.

Wien, 6. November.

Dem Berichte des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Unterstützung der Handelsmarine entnehmen wir Folgendes:

Seit der Mitte der siebziger Jahre hat sich auf dem Gebiete des Schiffahrtsbetriebes ein steter Niedergang bemerkbar gemacht, welcher hauptsächlich durch das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Anbot von Schiffstonnenraum auf dem Weltmarkte und durch die Concurrenz der Dampfer gegen die Segelschiffe verursacht wird.

Bei unserer Handelsmarine äußerte sich dieser Niedergang in sehr bedenklicher Weise, indem innerhalb der Jahre 1882 bis 1892 eine Verminderung der Segelschiffe weiter Fahrt und großer Cabotage um 60 pCt., bei den ersteren allein sogar um 65 pCt. eingetreten ist, während die Entwicklung der Dampfschiffahrt zwar keinen ungünstigen Verlauf nimmt, aber im Vergleiche zu der Abnahme der Segelschiffe als eine sehr geringe bezeichnet werden muß. Nebstbei darf nicht verkannt werden, daß die bezüglich der Dampfer der weiten Fahrt und der großen Küstenfahrt eingetretene Vermehrung des Tonnengehaltes zum großen Theile dem österreichischen Lloyd zugutekommt, welcher im Interesse seiner Concurrenzfähigkeit zum Bau größerer Dampfer schreiten mußte.

Dieser gewiß nicht zu unterschätzende Niedergang unserer einst blühenden Handelsmarine findet seine Erklärung nicht nur in den allgemeinen Verhältnissen des Weltmarktes, sondern auch in den besonders ungünstigen Bedingungen, unter welchen unsere Rhederei arbeitet, und kann in letzterer Beziehung kein Zweifel bestehen, wenn man bedenkt, daß gerade jene Schiffe fremder Flagge, welche mit Rücksicht auf die von ihnen ausgehende Concurrenz zunächst in Betracht kommen, staatlischerseits allgemeine Subventionen genießen.

Auch die ungarische Regierung hat durch ein im laufenden Jahre erlassenes Gesetz das Prämiensystem zur Durchführung gebracht. Wir stehen daher vor der Nothwendigkeit, analoge Maßregeln zu treffen, wofern wir überhaupt unserer Handelsmarine die Möglichkeit bieten wollen, der auch dadurch erwachsenen Concurrenz entgegenzutreten.

Die diesbezüglich eingebrachte Regierungsvorlage verfolgt den Zweck, dem Rückgange unserer Handelsmarine Einhalt zu thun, dieser Marine zu einer ge-

Unterkunft für ein, zwei Nächte bekommen? Drittens werden wir . . .

Aber die gute Frau schien mich gar nicht zu hören. Sie sah immer nur auf meine Frau und murmelte wieder: «So ein junges Blut,» und erst auf mein energisches «dunque?!» zuckte sie zusammen und antwortete.

Kaffee. Wo sollte sie Kaffee hernehmen. Wenn wir ein bißchen Polenta wollten und einen Napf Milch, das konnte sie geben, und Unterkunft? Mein Gott, Unterkunft, wie sollte sie die schaffen. Sie war nicht darauf eingerichtet, so was kam ja gar nicht vor. Aber freilich, so ein junges Blut, so ein junges Blut. Da müsse man ja kein Herz im Leibe haben, müsse selber nie jung gewesen sein. Sie werde es schon machen, ihre Tochter müsse halt im Stalle schlafen, und sie selber, na, sie selber werde schon auch ein Plätzchen finden. «Mein, so ein junges Blut! So ein junges Blut!» Und ihre Verwunderung, die ich höchst belustigend fand, wollte kein Ende nehmen.

Für's erste waren wir aufgehoben. Der Napf Milch und die Schnitte grober Hauspolenta schmeckten vortrefflich und richteten unsere Lebensgeister vollends auf. Die behagliche Wärme, die das Herdfeuer ausströmte, that ein übriges, und so saßen wir denn bald in hoffnungreicher Stimmung Hand in Hand vor dem Herde und plauderten von der allernächsten und allerfernsten Zukunft. Lange konnte unsere Verbannung nicht dauern. In einem, längstens zwei Tagen mußte Maresca Cerignola verlassen haben, dann konnten wir

beihlichen Entwicklung zu verhelfen, damit sie einerseits in die Lage versetzt werde, ohne Nachtheil gegenüber der fremden Concurrenz ihrer Aufgabe nachzukommen und anderseits in ihr die seemännische Bevölkerung unserer Küste den gewohnten Erwerb auch weiterhin zu finden vermöge. Zu diesem Behufe werden vorerst fixe Subventionen (Betriebszuschuss und Amortisationszuschuss) gewährt, Reisezuschüsse für Fahrten im nationalen Interesse festgesetzt, nebstbei auch eine zeitliche Steuerbefreiung in Aussicht genommen.

Anerkennend muß hervorgehoben werden, daß die Regierungsvorlage nicht ohneweiters die in den anderen Staaten bestehenden Bestimmungen acceptiert, sondern den besonderen Verhältnissen unserer Handelsmarine gebührend Rechnung trägt. Vor allem entspricht die Gewährung eines Betriebszuschusses an alle Schiffe, ohne Rücksicht darauf, ob deren Bau auf inländischen Werften erfolgt ist oder nicht, den Verhältnissen unserer Schiffbau-Industrie, welche, ohne eigene Schuld, was Billigkeit und kurze Lieferfrist betrifft, im Bau von Eisen- und Stahlschiffen, insbesondere mit den englischen Werften schwer concurrenzen kann.

Eine andere Maßregel, welche, als im Interesse unserer Handelsmarine gelegen begrüßt werden muß, ist die, daß auch den Schiffen im Alter von mehr als 15 Jahren eine Unterstützung (Amortisationszuschuss) zugebracht wird . . .

Es darf ferner nicht übersehen werden, daß in der Regierungsvorlage, welche in erster Linie die Unterstützung der für den Weltverkehr wichtigen Kategorien der weiten Fahrt und der großen Küstenfahrt im Auge hat, die ebenfalls einer Fürsorge bedürftige Schiffahrt der kleinen Cabotage einer Begünstigung insofern theilhaftig wird, als auch diese Kategorie von Schiffen in die zeitliche Steuerbefreiung einbezogen ist. Dadurch erlangt diese Steuerbefreiung ein besonderes Interesse, indem der Wert der Schiffahrt der kleinen Cabotage als ein wichtiger Factor des wirtschaftlichen Lebens an der Küste nicht unterschätzt werden darf und jede zur Hebung des kleinen Schiffahrtsbetriebes geeignete Action eine erfreuliche Wirkung auf die ökonomischen Verhältnisse der Küstenbevölkerung ausüben muß . . .

Wenn noch die Frage des finanziellen Opfers berührt wird, welches durch die in Rede stehende Action zugunsten der Handelsmarine dem Staate erwachsen wird, so geschieht es in der Absicht, alle jene Momente zu erörtern, welche zur Beurtheilung der Sachlage maßgebend erscheinen. Die Regierungsvorlage gibt keine fixe Summe an, und dies auch wohl mit Recht! Inwieweit eine Vermehrung der Zahl unserer Schiffe ein-

beruhigt dahin zurückkehren und ich dort das neue Leben als Musiklehrer beginnen und wacker an meiner Oper weiterarbeiten. In jedem Falle brachte uns Signor Cecco, der Schwiegervater des Bürgermeisters, bald Nachricht, wie die Sachen stünden.

Das alles besprachen wir, und während wir so sprachen, gieng wiederholt die Thür auf und irgend eine Frau, oder ein Mann, oder ein Mädchen, oder zwei, drei auf einmal, sahen herein und beguckten uns und bekreuzigten sich und flüsterten und zischelten miteinander. Das wurde uns nachgerade unangenehm.

«Was haben denn die Leute?» fragte ich die Wirtin, als sie wieder hereinkam und sich am Herde zu thun machte. «Warum starren sie uns denn so an wie Wunderthiere?»

«Mein Gott, nichts, nichts,» und mit einem abermaligen Blicke auf meine Frau: «Aber das junge Blut, das junge Blut!»

So ärgerlich ich war, ich mußte lachen, und meine Frau lachte, allerdings etwas gezwungen, mit. Die Wirtin aber streichelte ihr mit ihrer dicken, fleischigen Hand das Kinn und die Wangen und sagte, wie beruhigend: «Mur unbesorgt, nur unbesorgt, so lange Sie bei mir sind, geschieht Ihnen nichts,» und damit wackelte sie, uns noch einmal aufmunternd zunickehend, hinaus.

Wir, ich und meine Frau, sahen uns an und brachen in ein lautes, vom Herzen kommendes Lachen aus, und es dauerte lange, ehe wir den früheren Ernst wieder finden konnten. Bei Tisch aber fieng die Sache

treten wird, entzieht sich der Beurtheilung, und erscheint daher eine solche Berechnung von keinem besonderen Werte. Noch problematischer wäre die Fixierung einer Summe hinsichtlich des Erfordernisses an Reisezuschüssen, weil die Vermehrung der Fahrten, welche nach Inseln betreten des Gesetzes erhofft wird, von den wechselnden Conjunctionen des Frachtenmarktes und von verschiedenen Chancen abhängig ist, welche voranzusehen nicht möglich wäre. Nach einer approximativen Berechnung würde das Gesamterfordernis, nach dem Stande der Handelsmarine und der Verkehrsbewegung Mitte 1893, unter 150.000 fl. bleiben, einer Summe, von der mit Beruhigung behauptet werden kann, daß sie mit der Wichtigkeit der Erhaltung und Vermehrung der Handelsmarine in keinem Mißverhältnisse steht.

Der Entgang an Steuern durch die in Aussicht genommene zeitliche Steuerbefreiung ist nach der in der Begründung der Regierungsvorlage enthaltenen Erklärung unbedeutend.

Diesen Ausführungen gemäß schlägt der Budget-Ausschuß dem Hause vor, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Die vlämische Bewegung in Belgien.

Die vlämische Bewegung in Belgien hat einen Mittelpunkt in einer Art von Volksparlament, dem «Volksraad», erhalten, dessen Sitzungen vor einigen Tagen abgehalten wurden. Die Eröffnungsreden waren sehr begeistert und unter scharfen Ausfällen gegen den «Fransquillonismus», die Französelei, wurde verkündet, daß der vlämischen Sprache, die allerdings von der größeren Hälfte der Bevölkerung Belgiens gesprochen wird, die Gleichberechtigung mit der französischen ertheilt werde. Der einstimmig zum Vorsitzenden gewählte de Maere-Binnander, der zunächst darauf verwies, daß die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes ein großer Vortheil für die Sache der Vlamländer sei, forderte seine Landsleute auf, sich als Glieder der germanischen Volksfamilie zu fühlen.

Der Volksraad nahm «im Namen des vlämischen Volkes» folgende Forderungen an: Einführung der Vertretung der Minderheiten. Die Mitglieder des Cassationshofes müssen vlämisch verstehen. Auch bei den Brüsseler und Brabanter Gerichtshöfen, bei den Polizei- und Militärgerichten muß, falls der Angeeschuldigte nur vlämisch versteht oder die Anwendung dieser Sprache wünscht, das ganze Verfahren in vlämischer Sprache geführt werden; dasselbe gilt von den Civilproceffen. Alle von den Vlamländern Gewählten müssen in den Kammern, in den Provinzial- und Gemeinderäthen nur vlämisch sprechen. Erweiterung der vlämischen Vorlesungen an der Genter Universität, bis diese Universität eine rein vlämische geworden ist. Anstellung der nur der vlämischen Sprache mächtigen Lehrer und das Vlämische als alleinige Unterrichtssprache in allen Schulen der vlämischen Gebiete. Staatszuschüsse nur an solche Schulen, welche die gesetzlichen Bestimmungen über das Vlämische erfüllen. Der Präsident schloß die Session mit den Worten: «Weiben wir einig im Handeln! Wir wollen weder Vorrechte noch Vergünstigungen, sondern nur unser Recht! Das ist unsere Stärke!»

an, uns ungemüthlich zu werden. Jeder Gast, der kam, gieng an unserem Tische vorüber, glogte uns lange an, setzte sich dann kopfschüttelnd an einen der anderen Tische, wisperte mit seinem Nachbar, rechte sich den Hals nach uns, zeigte mit dem Daumen auf uns, dann kicherte die ganze Gesellschaft, sah wieder halb bedauernd, halb spöttisch, herausfordernd auf uns — kurz, es war recht ungemüthlich, so ungemüthlich, daß ich fragte, ob wir uns nicht auf unser Zimmer zurückziehen könnten.

«Gewiß, gewiß, das arme, junge Blut!»
Den ganzen Tag giengen wir nicht mehr hinab, und der nächste mußte ja die Erlösung bringen. Aber er brachte nichts. Und so vergieng noch einer und noch einer und keiner brachte eine Nachricht. Am fünften Tage endlich war ich von fieberhafter Unruhe gepackt.
«Aber um Gotteswillen, hat denn niemand nach uns gefragt?» fragte ich die Wirtin.
«O gewiß, vor drei Tagen kam ein Herr angefahren und fragte, ob nicht ein junges Paar hier abgestiegen sei. Aber ich werde Sie doch nicht verrathen. Ein so junges Blut. Und so ist er ganz wüthend wieder abgefahren, weil er Sie nicht gefunden hat, und ich habe Ihnen nichts gesagt, um Ihnen nicht unnöthige Angst zu machen.»

Eine entsetzliche Ahnung überkam mich.
«Wie sah denn der Herr aus?» rief ich.
«Blond, einen großen Bart...»
«Er wars, er wars! Unglückselige, auf den haben wir doch gewartet, ich und meine Frau.»
«Was, das ist Ihre Frau?»
«Ja, wer soll sie denn sein?»

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. November.

Das «Vaterland» widmet dem Fürsten Windischgrätz einen Begrüßungsartikel, in welchem es u. a. heißt: «Die Conservativen bringen ihm ihre Hochschätzung entgegen, weil er ein überzeugungstreues Mitglied der Partei und ein eifriger Katholik ist, die Polen verehren ihn, weil er die autonomistischen Anschauungen mit seinem regen Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu vertreten immer bereit war, die Liberalen endlich vertrauen ihm, weil er, wie sie sich ausdrücken, bei aller Wahrung der conservativen Interessen doch stets für die Nothwendigkeit der Fortbildung des Bestehenden das volle Verständnis zeigte. So eignet sich der Fürst für die Leitung der neuen Verwaltung, welche aus Mitgliedern aller großen Parteien bestehen soll, in ganz besonderer Weise.»

In der letzten Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde in der Specialberatung des Gesetzentwurfes, betreffend die Organisierung der hauptstädtischen Bezirksvorstellungen, nach Annahme eines vom Referenten Szabo beantragten Amendements, wonach die Wahl in geheimer Abstimmung mit relativer Mehrheit zu erfolgen habe, die Vorlage angenommen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf über das Hausiergewerbe nach kurzer Debatte angenommen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. An der Tagesordnung steht die Berathung des Budgets.

Der badische Landtag, dessen zweite Kammer jüngst zur Hälfte neugewählt wurde, ist für den 22. d. M. einberufen worden. Zum Präsidenten der ersten Kammer wurde Prinz Wilhelm, der Bruder des Großherzogs, ernannt.

Die neugewählte französische Abgeordneten-Kammer tritt bekanntlich in der nächsten Woche zusammen, und ihre einzelnen Fractionen beginnen bereits Stellung zu nehmen.

Die italienische Abgeordneten-Kammer wird am 23. d. M. wieder zusammentreten. Das Ministerium Giolitti — sagt ein Telegramm der «Perserveranza» aus Rom — wird sich der Kammer im unveränderten Bestande vorstellen und schon in den ersten Sitzungen eine Abstimmung, die als Cabinetfrage gelten soll, herbeiführen.

In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses bedauerte Gladstone, daß die am Anfang der Session von der Regierung eingebrachte Bill zur Errichtung von Schiedsgerichten, vor denen Lohn- und Arbeitsstreitigkeiten beigelegt werden sollen, nicht als eine Nicht-Parteimaßregel betrachtet worden sei, versicherte aber gleichzeitig, daß die Regierung die früheste Gelegenheit wahrnehmen wird, die Anwendung von Schiedsgerichten in Fällen zu sichern, wo das öffentliche Interesse hervorragend betroffen ist.

Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz verlautet gerüchtsweise, daß die Kabylen einen Handstreich auf Penon de Velez de la Gomera vorbereiten. Das Marineministerium hält sechs leichte Fahrzeuge bereit, um im Bedarfsfalle die Küste zu bombardieren, da die Tiefe der dortigen Gewässer ein Einlaufen großer Schiffe nicht gestattet.

Die Nachricht des Belgrader «Videlo» von der Eroberung von Prisren durch aufständische Albanesen scheint sich nicht zu bestätigen, doch bringt der officidse Belgrader «Objel» eine Version,

«Und sind Sie kein durchgegangenes Liebespaar?»
«Sind Sie verückt? Ein durchgegangener Kapellmeister bin ich, aber...»

«Was?! und das schleicht sich bei mir ein?! und das läßt sich für ein Liebespaar halten?! und einem Landstreicher habe ich mein Zimmer abgetreten? Wenn Sie mich nicht gleich bezahlen...! Nein, wer hätte sich das gedacht, so ein junges Blut, und schon so verderbt,» und mit der Kreide in wilder Hast eine ganze Flut von Kreuzen und Kringeln und Strichen machend, rechnete sie: «Eins und sechs macht sieben und acht macht fünfzehn und zehn macht...» bis sie mit dem Finger auf die Platte zeigte und sagte: «Ich habe sieben Lire und 78 Centesimi zu bekommen.» Und erst, als ich den allerdings schmalen Beutel zog und die billige Beche bezahlte, glätteten sich die Falten in dem holden Antlitz der wackeren Wirtin, und treuherzig fragte sie mich: «Sie sind also wirklich kein Liebespaar?»

«Nein, wirklich nicht, wenigstens kein unverheiratetes.»

Da seufzte die Wirtin auf: «Wie schade, das arme, junge Blut.»

Und als am Abend der schnell durch einen Boten verständigte Bürgermeister seinen Schwiegersohn abermals schickte und uns in seiner Kalesche abholen ließ, da wischte sich die gute Frau beim Abschiede die Thränen aus den Augen und sagte wieder: «Wie schade, so ein armes, junges Blut, und ist an einen Comödianten verheiratet.»

Was würde sie wohl heute dazu sagen?

welche immerhin darauf schließen läßt, daß in Alt-Serbien nicht alles zum besten bestellt sei, denn es soll thätlich eine starke Bewegung der Arnauten vorgehanden sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Dauerritt der Kronprinzessin-Witwe Stephanie.) Wie man aus Pressburg schreibt, ist Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie Samstag den 4. d. M. mittags zu Pferde aus Bruck an der Leitha in Pressburg eingetroffen. Die Kronprinzessin hat Freitag früh Lagenburg zu Pferde verlassen und ist am selben Tage abends in Bruck an der Leitha angelangt. Des nächsten Tages morgens setzte sie ihren Dauerritt über Hainburg nach Pressburg fort. Ein gutes Stück des Weges waren ihr Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Jfiabella entgegengeritten.

— (Der Marschallstab des Königs von Sachsen.) Der Marschallstab, welchen Kaiser Wilhelm dem Könige von Sachsen bei der Feier dessen fünfzigjährigen Militärdienst-Jubiläums überreichte, besteht aus einer mit hellblauem Sammt überzogenen silbernen Hülse. Dieselbe ist abwechselnd mit goldenen preussischen Adlern und preussischen Königskronen besetzt, und zwar derart, daß in einer Längsreihe je sieben Adler und sieben Kronen Platz gefunden haben. Im ganzen sind vier solcher Längsreihen angebracht. Die Hülse wird oben und unten von goldenen Kopfstücken abgeschlossen. Die obere Deckplatte dieser Kopfstücke zeigt auf weißem Emailgrunde den Namenszug W. R. in Brillantrosen, von einem goldenen Lorbeerkranz umgeben, während die Emailplatte von einer Reihe Brillanten umringt ist. Die untere Deckplatte trägt auf tief orangefarbenem Emailgrunde einen mit Brillantrosen dicht besetzten preussischen Adler. Diese Platte ist von einer Reihe Smaragden und einer Reihe Brillanten umkränzt, welche die sächsischen Landesfarben symbolisieren. An den beiden Kopfstücken ist friesartig verlaufend je ein Lorbeerband angebracht und von beiden Seiten durch einen mit Brillanten dicht besetzten Rand abgeschlossen. Dieses Band trägt folgende Widmung: «Wilhelm II., König von Preußen, dem Feldmarschall König Albert von Sachsen für Verdienste im siegreichen Feldzuge 1870—71, zum 50jährigen Militärdienst-Jubiläum 24. October 1893.» Gegen den blauen Sammt sind die Kopfstücke durch eine Reihe von Perlen abgeschlossen. Außerdem sind in den Höhlungen der Kopfstücke je acht frei gearbeitete goldene Blumen eingefügt, aus deren Mitte sich große Brillanten herausheben. Der Marschallstab hat eine Länge von 49 1/2 Centimeter bei einem Durchmesser von 4 Centimeter und ist in seiner künstlerischen Ausführung ein Meisterwerk der königlichen preussischen Hofgoldschmiede Sey und Wagner in Berlin.

— (Ein gelehrter Dominikaner.) In Rom wurde jüngst der Dominikanermönch P. Gnyliemetti zu Grabe getragen, der sich nicht nur als Gelehrter und Geschichtsforscher, sondern auch als Marinehistoriker einen Namen gemacht hat. Sein Marine-Vocabularium wurde von allen seefahrenden Nationen angenommen. Italienische Admirale und sonstige See-Officiere pflegten oft den Vater in seiner Zelle aufzusuchen und sich mit ihm über Marine-Angelegenheiten zu unterhalten. Das Marineministerium in Rom, das bei dem Begräbnisse des Vaters vertreten war, ließ auf den Sarg einen Kranz niederlegen.

Fast verspielt.

Novelle von C. Wild.

(6. Fortsetzung.)

Antonie hatte es vorgezogen, zu Hause zu bleiben, und weder Mutter noch Schwester drangen in sie, mitzufahren. Antonie mit ihrer ersten Wiene und ihrem schwermüthigen Blick war nur eine Last für beide. Sie sahen ihr Fernbleiben deshalb nicht ungern, besonders Melanie, welche ihre Eifersucht gegen die Schwester inbetrreff des Prinzen durchaus noch nicht völlig überwunden hatte.

«Wird er da sein?» fragte sie sich klopfend des Herzens, während sie an der Seite ihrer Mutter durch die lange Kastanienallee des Praters dem Rennplatz zufuhr.

Wagen an Wagen rollte an ihr vorüber, sie sah viele Bekannte, hatte viele Grüße zu erwidern, aber den Prinzen bemerkte sie nicht.

«Wenn er nicht kommt, dann ist es ein bloßes Spiel gewesen,» sagte sie sich. «Wenn er aber doch kommt, dann kann ich mit Sicherheit darauf rechnen, das Spiel zum Ernst wenden zu können.»

Ob Melanie recht behalten sollte?
Als der Wagen am Ziele der Fahrt hielt und sie mit ihrer Mutter ausstieg, stand Egon von Wolfenstein plötzlich vor ihnen, lächelnd, das bleiche Antlitz gleichsam von einem lichten Schimmer überhaucht. Melanie hatte Mühe, den freudigen Ausruf zurückzuhalten, der ihren Lippen entschlüpfen wollte.

Sie hatte in ihrem jungen Leben genug der Triumphe gefeiert, aber dieser hier dänkte sie doch der schönsten von allen.

— (Aus Arco) wird geschrieben: Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht ist mit größerem Gefolge, wie alljährlich, zum Winteraufenthalte hier eingetroffen. Gleichzeitig traf zum Besuche im erzherzoglichen Palais König Franz von Neapel ein, der alljährlich einige Wochen im Familienleben mit Erzherzog Albrecht hier verbringt. Mit dem Einzuge dieser hohen Gäste begann unsere Hauptzeit, und der Curort füllt sich zusehends. Die Bitterung ist mild, unsere Gärten und Anlagen prangen in fastigem Grün.

— (Die Afrika-Expedition der Freiländer.) Wie von Seite des freiländischen Comité's mitgeteilt wird, hat die Subscription für den Zug der freiländischen Pionniere nach dem centralen Afrika ein befriedigendes Resultat ergeben, so dass das Actionscoméité nunmehr darangehen kann, die Forderung behufs Ausrüstung der Expedition auszuschreiben. Erforderlich sind ein kleiner Flussdampfer nebst drei Schlepbooten, die complete Equipierung und Ausrüstung für 60 Mann mit Reisegepäcken, Vorräthen und Waffen, Maschinen und Werkzeugen unterschiedlicher Art, Tauschartikel, wissenschaftliche Instrumente u. s. w. Sämmtliche Güter sind bis längstens Mitte December zu liefern, und zwar je nach Uebereinkommen nach London, Berlin, Hamburg, Wien, Triest oder Port Saïda. Nähere Auskünfte erteilt das Präsidium des freiländischen Actionscoméité's (Wien VIII., Lange Gasse 53) sowie die Freilandvereine in London (70 Neumann Street, Oxford Street W. C.), Berlin, Altonaerstraße 24, N. W.) und Hamburg (durch Herrn Ferdinand Wolff, Lindenstraße 22, Bahrenfeld, bei Altona).

— (Peter Cajkovsky †) Aus Petersburg meldet uns der Telegraph, dass der bekannte russische Componist Peter Cajkovsky gestorben ist. Cajkovsky war am 7. Mai 1840 im Ural als Sohn eines Bergbezirks-directors geboren, der später Director des Berginstitutes in Petersburg wurde. Hier empfing der junge Cajkovsky als Hörer der Rechtsschule die erste musikalische Bildung; später trat er in die von Anton Rubinstein gegründete Musikschule, aus der das Petersburger Conservatorium herauswuchs. Nachdem er durch seine ersten Compositionen, Symphonien und Opern seinen Ruf begründet hatte, wurde er an das Moskauer Conservatorium berufen, wo er die Stellung eines Professors der Musiktheorie bis 1879 bekleidete. Von da an lebte er meist auf seinem Gute bei Kiev.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Concert Sauer.

* Der hervorragende Virtuose und große Künstler Emil Sauer stand dem kunstsinigen Publicum unserer Stadt in bestem Angedenken; es bedurfte daher keiner besonderen Reclame, um zu dem gestrigen Concerte eine recht zahlreiche Kunstgemeinde zu versammeln, die den bewunderungswürdigen Leistungen des glänzenden Pianisten nicht nur volle Anerkennung, sondern auch feinfühliges Verständnis entgegenbrachte.

Als wir Herrn Sauer vor zwei Jahren in zwei knapp einander folgenden Concerten hörten, schien es uns unzweifelhaft, dass er die Höhe technischen Könnens erreicht und die souveräne Herrschaft über sein Instrument erlangt hat, eine Steigerung in dieser Richtung daher kaum möglich wäre. Im ganzen und großen traf unsere Voraussetzung ein, nur scheint inzwischen seine Kraft entwickelter, die Technik, vor allem aber das fulminante Octavenspiel

als sie das hörte; ihr erster Gedanke galt dem Prinzen, der heute kommen wollte.

«Nun, so empfangen Sie ihn allein!» entschied sie sich kurz. «Mama's Unwohlsein soll mir mein Glück nicht verkümmern.»

Es war durchaus nicht nach dem Geschmack der jungen Welt, in einem verdunkelten Zimmer am Bette einer Kranken zu sitzen; diese Sorge überließ sie nur zu gern ihrer Schwester, um selber im Salon mit Ungeduld den Besuch des Prinzen zu erwarten.

Endlich kam er. Sie empfing ihn mit einem reizenden Lächeln und einem Erröthen, welches sie ihm doppelt schön erscheinen ließ.

Mit flüchtigen Worten glitt sie über der Mutter Unwohlsein hinweg, der Prinz sagte aus Höflichkeit einige bedauernde Phrasen, dann aber wandte er das Gespräch sofort andern Dingen zu. Er sprach stets mit einer gewissen, leichten Ironie, selbst über die ernstesten Sachen; er machte keinen Hehl daraus, wie wenig ihm an dem Urtheile der Welt lag, aber gerade der Cynismus, welchen das gewandte Wesen des Weltmannes durchschimmern ließ, machte den Prinzen den Mode-Damen so interessant.

Von Melanie's junger Mädchenseele war der feine Blütenstaub längst abgestreift. Tiefe, sinnige Gefühle und Empfindungen hatte sie wohl überhaupt nie gekannt; kalt und berechnend, wie sie von Natur aus war, hatte jetzt jedoch ein leidenschaftlicher Taumel ihre Seele erfasst.

ins Unglaubliche gewachsen und die energische Bravour bebedter, denn ehebem.

Die vornehme Auffassung, die innere Vertiefung und zarte, sinnige Poesie seines Vortrages ergreift den Zuhörer mit überwältigender Macht, und in dieser Hinsicht ist der Künstler gereifter, abgeklärter wiedergekehrt.

Mit dem riesigen technischen Schwierigkeiten bietenden Präludium und der Fuge in D-dur von Bach (bearbeitet von d'Albert) eröffnete Herr Sauer das Concert, seine gewaltige Meisterschaft mit der ersten Nummer, die Kraft und Schönheit seines Anschlages, die Kühnheit in der Hervorbringung dynamischer Contraste erweisend. Impionierend wirkten die mit unfehlbarer Sicherheit und großartiger Technik gespielten Octavengänge, indes die Themen mit plastischer Klarheit zutage traten.

Ueber den Vortrag Beethoven'scher Sonaten durch diesen oder jenen Künstler, sei es Grünfeld, sei es Sauer, sind die Meinungen sehr verschieden. Während ein Theil des Publicums dem Künstler unbedingt das Recht zuspricht, seine eigene Individualität in den Vordergrund zu drängen, erhebt der conservativere Theil entschieden Einspruch gegen jede Abweichung von der althergebrachten strengen Auffassung. Ohne uns in akademische Erörterungen über diese offene Frage einzulassen, müssen wir zugestehen, dass die Art und Weise, wie der Künstler einzelnes poetisch wiederbrachte, die im zarlestn Pianissimo hingehauchten Passagen, die dynamischen Steigerungen und die ausgesuchte Feinheit des Vortrages das Publicum bezauberte. Die Ueberhaftung im ersten und letzten Satz lässt sich hingegen nicht wegleugnen, und es litt hiedurch einigermaßen die Klarheit des Ganzen.

Ueber den Zauber seines unvergleichlich schönen Vortrages in den folgenden Stücken, über die stupende Technik, die Vielseitigkeit seines Anschlages, die unendliche Mannigfaltigkeit der Klangwirkungen, mit denen er dem spröden Instrumente Seele und Leben einhauchte, wollen wir hinweggehen, denn ein Verweilen bei den Einzelheiten seines Spieles würde weit über den Rahmen dieser Besprechung hinausragen.

Sauer ist ein großer Künstler, dies das Endurtheil aller, die ihn hörten und bewunderten, denn er spielt nicht nur für den Kenner, er reizt auch den Laien durch die Gewalt seiner Kunst hin. Es fehlt bei seinem Vortrage nicht an elementarischen Ausbrüchen, die vielleicht den einen verblüffen, nach dem Urtheile des andern die Grenze des Schönen übersteigen. Das ist jedoch die Eigenschaft der meisten Künstler mit feurigem Temperament und kräftiger Unmittelbarkeit.

Gewisse originelle Neußerlichkeiten trägt Herr Sauer nicht mehr so auffällig zur Schau, ohne sie gänzlich abgestreift zu haben.

Der Künstler benützte das Bösendorfer-Concertclavier der phitharmonischen Gesellschaft, das sich glänzend bewährte und seine Klangschönheiten in hellstem Lichte zeigte.

— (Von den Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Der schriftliche Theil der Lehrbefähigungs-Prüfungen für Volks- und Bürgerschulen gelangte nach zweitägiger Dauer gestern abends zum Abschlusse. Heute (Mittwoch) nehmen die mündlichen Prüfungen in zwei, nach Erfordernis in drei Sectionen ihren Anfang und dauern bis Samstag mittags. Den Samstag-Nachmittag werden bereits die sogenannten «praktischen Prüfungen» (Vehrvoruche) an beiden k. k. Uebungsschulen ausfüllen und den ganzen Montag und noch den Dienstag-Vormittag

als sie das hörte; ihr erster Gedanke galt dem Prinzen, der heute kommen wollte.

«Nun, so empfangen Sie ihn allein!» entschied sie sich kurz. «Mama's Unwohlsein soll mir mein Glück nicht verkümmern.»

Es war durchaus nicht nach dem Geschmack der jungen Welt, in einem verdunkelten Zimmer am Bette einer Kranken zu sitzen; diese Sorge überließ sie nur zu gern ihrer Schwester, um selber im Salon mit Ungeduld den Besuch des Prinzen zu erwarten.

Endlich kam er. Sie empfing ihn mit einem reizenden Lächeln und einem Erröthen, welches sie ihm doppelt schön erscheinen ließ.

Mit flüchtigen Worten glitt sie über der Mutter Unwohlsein hinweg, der Prinz sagte aus Höflichkeit einige bedauernde Phrasen, dann aber wandte er das Gespräch sofort andern Dingen zu. Er sprach stets mit einer gewissen, leichten Ironie, selbst über die ernstesten Sachen; er machte keinen Hehl daraus, wie wenig ihm an dem Urtheile der Welt lag, aber gerade der Cynismus, welchen das gewandte Wesen des Weltmannes durchschimmern ließ, machte den Prinzen den Mode-Damen so interessant.

Von Melanie's junger Mädchenseele war der feine Blütenstaub längst abgestreift. Tiefe, sinnige Gefühle und Empfindungen hatte sie wohl überhaupt nie gekannt; kalt und berechnend, wie sie von Natur aus war, hatte jetzt jedoch ein leidenschaftlicher Taumel ihre Seele erfasst.

Sie liebte den Prinzen, freilich, sie liebte ihn nach ihrer eigenen Art und Weise. Wäre er nicht Egon von Wolkenstein, sondern ein simpler Bürger-

über andauern. Während der mündlichen und praktischen Lehrbefähigungs-Prüfungen wird den Zöglingen der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt nur Unterricht aus Mathematik, Zeichnen und Turnen erteilt. Ähnlich wird es mit dem theilweisen Unterrichte an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt bestellt sein. Dienstag (14. d. M.) nachmittags beginnt nach Beendigung der Lehrbefähigungs-Prüfungen an beiden Anstalten wieder der regelmäßige Unterricht.

— (Zur Warnung.) Die in jüngster Zeit in Verkehr gelangten Falsificate von Fünzig-Gulden-Staatsnoten tragen mancherlei Erkennungsmerkmale an sich, von welchen wir hier einige anführen: Die Farbe und das Papier ist so beschaffen, dass sie auf den ersten Blick erkannt werden, erstere ist blässer als bei den echten Staatsnoten oder auch dunkler, in welchem Falle selbe den Eindruck machen, als wären sie in Del getaucht; letzteres aber kann durch einfaches Befühlen von den echten unterschieden werden. Das innerhalb des gezackten Randes befindliche Notenbild ist etwas kleiner als bei den echten Noten, so dass die Linien der Länge nicht congruieren und, auf die echte Note gelegt, einander nicht decken, die Buchstaben erscheinen verschwommen, die Schattierung der Kindergestalten ist primitiv und der Gesichtsausdruck von den echten abweichend, die auf der rechten und linken Seite des unteren Theiles des Notenbildes befindliche Ziffer ist etwas größer als bei den echten Noten, und die Farbe ist entweder schreiend oder blässer. Bei einigen Falsificaten sind die in der oberen rechten und linken Ecke befindlichen Ziffern «50» nicht regelmäßig und schmaler als bei den echten Noten. Auf den meisten Falsificaten ist auf der Seite des ungarischen Textes in dem mittleren Texte der Schriftplatte anstatt «Ezen» «Ezon» zu lesen, und der Buchstabe «e» ist in Folge Correctur auffallend abweichend; die Accente der Vocale fehlen fast überall, u. dergl. m.

— (Wärtercurse.) Der hiesige Stadtmagistrat hat sich bereit erklärt, das Cholera-Nothspital und die neue Desinfectionsanstalt zur Abhaltung von Wärtercursen, über die wir jüngst berichteten, zur Verfügung zu stellen und zu diesem Zwecke auch die betreffenden Ubicationen zur Ertheilung des Unterrichtes entsprechend herstellen zu lassen. Des ferneren hat der Stadtmagistrat beschlossen, in die beabsichtigten Wärtercurse alle definitiv angestellten Sicherheitswachleute und von den provisorisch angestellten jene, welche sich hiezu freiwillig melden sowie die beiden städtischen Sanitätsdiener, zusammen circa 20 bis 25 Mann, zu entsenden; ferner hat das hiesige Militär-Veteranencorps die Theilnahme von 40 bis 50 Mitgliedern an diesem Unterrichte angemeldet.

— (Von den staatlichen Nebenanlagen.) Die vorgenommenen sachmännischen Besichtigungen der neuen staatlichen Nebenanlagen in Draßic und Tschernembl ergaben folgende befriedigende Resultate: Die in der erstgenannten Anlage befindlichen Rebsorten fanden sich, obgleich dieselben schon spät im Frühjahr eingelegt wurden, gleich üppig und kräftig entwickelt vor, und ist ihr Wachsthum ein ausgezeichnetes. In der letztbezeichneten Anlage ist hingegen die Entwicklung der einzelnen Rebsorten ungleichmäßig, da sich die Bodenbeschaffenheit der Anlage theilweise minder günstig erweist.

— (Professor Josef Böhm †) Nach kurzem Krankenlager ist der bekannte Musikprofessor und Präsident des Ambrosius-Vereines, Josef Böhm, im Alter von 52 Jahren gestorben. Böhm war zu Ruzniz in Mähren geboren und genoss bei seinem Vater die erste musikalische Ausbildung. Später besuchte er die unter der Leitung

licher gewesen, sie würde ihn keines Blickes würdigen haben. Der reiche, vornehme Mann indes hatte ihre Aufmerksamkeit auf sich gezogen und das Verlangen in ihr wachgerufen, ihn gleich Zahllosen zu ihren Füßen zu sehen.

Was Kofetterie und Eitelkeit begonnen hatten, vollendete der wilde Drang des Herzens, das sich zum erstenmale zu regen begann. Melanie ward befangen, verwirrt, sie, die sonst durch nichts aus der Fassung zu bringen war, fühlte, wie gefährlich für sie dieses tête-à-tête mit dem Prinzen zu werden begann.

Eine Pause war im Gespräche eingetreten; Melanie saß, was ihr sonst nie geschah, mit gesenkten Lidern, und des Prinzen Augen ruhten eigenartig forschend auf ihr.

Beim ersten Sehen hatte ihn ihre Schönheit kalt gelassen. Er war in seinem Leben so vielen schönen Frauen begegnet und war von so vielen schönen Frauen geliebt worden, dass ihn zuweilen das Gefühl der Ueberfättigung beschlich. So hatte ihn im Gegenseize zu der glänzenden Schwester weit mehr die stille, bescheidene Antonie angezogen — eine Caprice von seiner Seite, welche die beleidigte Melanie den ganzen Zauber ihrer Kofetterie entfalten ließ, ein Spiel, dessen Erfolg nicht ausbleiben sollte. Der Prinz widerstand nicht länger; vielleicht gegen seinen Willen ward er gefesselt, und so dünn und fein am Ende noch das Gewebe war, in dem er sich gefangen hatte, als er jetzt mit weicher Stimme sagte: «Wie glücklich war ich gestern, Sie zu sehen,» da kamen ihm diese Worte wirklich vom Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Ahmeyers stehende Akademie für Tonkunst in Wien. Seit 1865 wirkte Böhm in verschiedenen öffentlichen Stellen als Musiker; er war unter anderem Kapellmeister an der Stadtpfarrkirche Am Hof und Begründer und Leiter des musikalisch-pädagogischen Instructionscurses für Chorleiter.

(Spende.) Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers hat das Comité zur Verbreitung des Festliedes «Oesterreichs Huldigung» der österreichischen Gesellschaft vom «Roten Kreuze» eine weitere Rate von 200 fl. ö. W. übernommen.

(Warnung für Auswanderer.) Nach einer an das hohe k. k. Ministerium des Innern gelangten Mitteilung des k. und k. Ministeriums des Aeußern hat der mit einem Passe der Bezirkshauptmannschaft Gottschee (vom 29. November 1892, Z. 617) versehene Tagelöhner und Reserve-Oberkanonier Georg Curl (Zurl) aus Gaisgrub am 12. August d. J. vor dem k. und k. General-Consulate in Rio de Janeiro zu Protokoll gegeben, dass er, verlockt durch Vorspiegelungen des Auswanderungsagenten Anton Gergolet in Udine über die guten Erwerbsverhältnisse in Brasilien, Frau und Kind verlassen habe und mittelst Freikarte nach Brasilien gefahren sei, woselbst er am 18. Jänner d. J. angekommen sei und sofort erkannt habe, dass die Angaben Gergolet's auf Unwahrheit beruhen.

(Das Schuhwerk der Schulkinder.) Im Herbst und Winter und überhaupt zur Regenzeit ist es eine oft gehörte Klage, dass das Schuhwerk der Kinder nicht wasserdicht ist, sie deshalb mit nassen Füßen in der Schule sitzen müssen und mit Recht für Erkältungen der Grund in diesem Uebelstande zu suchen ist.

(Ernte-Ergebnis.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge ist das Ernteresultat des heurigen Jahres im ganzen politischen Bezirke Tschernembl im allgemeinen günstig ausgefallen. Belangend die einzelnen Fruchtgattungen ist der Mais als Hauptnahrungsmittel der dortigen Bevölkerung sowie die Erdäpfel, die Fiolen und der Hafer sehr gut, hingegen der Weizen, das Korn, die Gerste und die Hirse nur gut geblieben.

(Fahrplan.) Ein neuartiger, sehr zweckmäßiger Winterfahrplan, nach dem man sich leicht orientieren kann, wurde vom Südbahnrestaurateur Herrn König herausgegeben.

(Telegramme in verabredeter Sprache.) Laut Mitteilung des internationalen Telegraphenbureaus in Bern wird die Drucklegung des «Vocabulaire officiel langage convenu» demnächst erfolgen.

(Der erste Schnee.) Ueber Nacht ist er gekommen, nicht überraschend und doch für Zahlreiche viel zu früh. Der Jugend dürften die schweren, in Begleitung von Regentropfen herabfallenden schmutzigen Schneeflocken kaum behagen, denn mit ihnen lässt sich gar nichts anfangen; ihr wäre ein fröhliches, frisches Schneegestöber doch viel erwünschter, als dieses Zwitterding von Schnee und Regen, das ebenso geräuschlos und rasch verschwinden möge, wie es erschienen.

(Deutsches Theater.) Die gestrige Reprise der Operette «Nachende Erben» war schwach besucht, die Vorstellung hingegen abgerundeter und erfreute sich demnach auch eines schönen Erfolges.

(Erkrankung.) Herr Dr. Robert Schrey Edler v. Redelwerth, Mitglied des Ausschusses der Advocatenkammer und Vicepräsident der krainischen Sparcasse, ist schwer erkrankt, und es gibt leider kein gegenwärtiges Befinden zu den schlimmsten Befürchtungen Veranlassung.

(Vom Theater.) Heute gelangt die anmuthige, geistvolle Oper «Das Glöckchen des Eremiten» von Aimé Maillart zur Aufführung. Das reizende Werk, ein Repertoirestück der k. k. Hofoper, ist der jüngeren Generation so gut wie unbekannt, und es dürfte demnach ein guter Besuch zu erwarten sein.

(Entwischen.) Am 6. d. M. um 7 Uhr früh ist der beim Spitalbaue in Umat beschäftigt gewesene Zwängling Anton Fatur entwischen und konnte trotz der sofort eingeleiteten Verfolgung nicht zustande gebracht werden. Derselbe ist aus Zagorje bei St. Peter gebürtig, 19 Jahre alt und mit der Zwänglings-Tuchmontur bekleidet.

(Unglücksfall.) Beim Verschütten eines Schachtes der illyrischen Quecksilbergesellschaft in St. Anna stürzte am 7. d. M. der 20 Jahre alte Arbeiter Martin Janc aus St. Anna in den 13 Meter tiefen Schacht, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die strafgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

(Ermordung eines Greises.) Aus Halle wird gemeldet: In Oberhof in Thüringen wurde der achtzigjährige Rentier Vangenhahn ermordet und seines Geldes beraubt.

(Der allgem. österr. Bautechniker-Verein) beruft für den 2. und 3. December einen Delegiertentag zur Besprechung von Standesverhältnissen ein.

(Seebezirks-Commando in Triest.) In Marinereisen wird Herr Contre-Admiral Conte Cassini als künftiger Seebezirks-Commandant in Triest bezeichnet.

Neueste Nachrichten.

Zur Page.

Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Minister des Aeußern, Grafen Ráskofy, in Audienz. Fürst Windischgrätz, welcher gestern vormittags gegen 11 Uhr Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Privataudienz Bericht über den Erfolg seiner Bemühungen erstattete, hatte nach der Audienz eine Besprechung mit dem Statthalter von Galizien, Grafen Badeni, und besuchte nachmittags den Abgeordneten von Plener, bei dem er etwa zwei Stunden verweilte.

Se. Majestät der Kaiser hat gestern auch den Grafen Taaffe in längerer Audienz empfangen. Dem «Fremdenblatt» zufolge werden die Bemühungen eifrig fortgesetzt, um hinsichtlich der Cabinetbildung eine Einigung über alle noch schwebenden Personalfragen herbeizuführen.

Telegramme.

Budapest, 7. November. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Dr. Bekere und Minister Tisza sind abends nach Wien abgereist.

Paris, 7. November. (Orig.-Tel.) Im Minister-rathe bestätigte der Minister des Aeußern, Develle, dass der französische Geschäftsträger neuerdings an die englische Regierung die Forderung gestellt habe, Cornelius Herz vor dem Gerichte der Bowstreet erscheinen zu lassen.

Madrid, 7. November. (Orig.-Tel.) In einer Versammlung der conservativen Partei hielt der Führer derselben, Canovas del Castillo, eine Rede, in welcher er ausführte, dass es angesichts der vorhandenen Schwierigkeiten von großer Wichtigkeit sei, alle monarchischen Kräfte zu vereinigen, nicht aber die Klust, welche die dynastischen Parteien trennt, noch zu erweitern.

Paris, 7. November. Der Pariser Municipalrath beschloß mit 50 gegen 18 Stimmen, die Beziehungen mit der Polizeipräfectur wieder aufzunehmen.

Paris, 7. November. Die Angelegenheit von Nigues-Mortes gelangt am 27. d. M. vor dem Schwur-

gerichte in Nimes zur Verhandlung. Unter den 26 Angeklagten befindet sich ein Italiener.

Havannah, 6. November. Zwanzig bewaffnete Leute, welche versuchten, die Bewohner von Santa Clara auf der Insel Cuba aufzuwiegen, wurden von der bewaffneten Macht vertrieben, wobei einige derselben theils getödtet, theils verwundet wurden.

Newyork, 7. November. Die Anwerbung von Officieren und Mannschaften für die brasilianischen Schiffe wurde abends von dem hiesigen Bureau des Agenten des Präsidenten Peizoto wieder aufgenommen.

Literarisches.

Vom Fels zum Meer. Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig 1893/94. Heft 2. Verbi's achtzigster Geburtstag, das Jubiläum der Fabrikstadt Chemnitz, die Seebad-Saison, das Münchener Octoberfest, Curiosa der Chicagoer Weltausstellung und die deutschen Kaisermanöver in Süddeutschland bilden die Gegenstände der ebenso reich wie ansprechend illustrierten Aufsätze dieses Heftes.

Von dem in der gesammelten Geschäfts- und Handelswelt Oesterreich-Ungarns wohlbestimmten Waldheims Comptoir-Handbuch u. Geschäfts-Kalender ist soeben der achtundzwanzigste Jahrgang (1894) erschienen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 5. November.

- Hotel Stadt Wien. Buschenjegg, Böwy, Kritsch, Schmidt und Spiegler, Kiste; Martens, Thieben und Haas, Reis, Wien. — Maschet; Buchta, Hauptmann, und v. Dypach, Obergering, Graz. — Franke, Reis, Brunn. — Kellner, Reis, Prag. — Enderer, Reis, Innsbruck. — Mazer, Budapest. — Bobobnit f. Familie, Neustadt. — Janzar, Marburg. — Bruner, Oberlandesgerichts-Rath, Gottschee. — Hafner, Triest. — Latner und Jersinovic, Tschernembl. Hotel Elefant. Fröhlich, Kaiser, Teich, Dr. Pfeiffer; Lazar, Havel, Konitz und Kobl Müller, Kiste, Wien. — Dr. Glöboinit, Krainburg. — Popp, Klagenfurt. — Mahorčić f. Frau, Sessana. — Pleiner, Innsbruck. — Bucher und Pajenwall, Fabrikant, Como. — Buchwald, Kfm., Jägerndorf. — Caroli, man, Kfm., Triest. — Bel, Kfm., Regensburg. — Caroli, Fahr. — Canaval f. Frau, Willach. — Kesselberg, München. Friesz, Vientnant, Laibach. Hotel Baierischer Hof. Kintof und Kraker, Besitzer, Rottenstein. Stiene f. Schwester, Drechsler, Reichenan. — Dejak, Private; Jabosin, Triest. — Sigmund, Lehrer, Spittal. — Perz, Lehrer, Böllandl. — Gojzmit, Gottschee. — Fint, Langenthon. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Razborset, Handelsmann. St. Martin. — Zvar, St. Ivan. — Rosir, Presser. Carlson, Holzändler, St. Mathia. — Saccon u. Wolf, Pola. Hotel Südbahnhof. Reittl, Reis, Hohenelbe. — Pagnini, Privat, Triest. — Großmaier f. Gefolge, Graz.

Verstorbene.

Den 6. November. Ursula Zupančić, Inwohnerin, 77 J., Kuchthal 11, Altersschwäche.

Im Spitale:

Den 6. November. Maria Starman, Inwohnerin, 87 J., Altersschwäche.

Verzeichnis

der Wohlthäter, welche für die durch die Hochwasserkatastrophe in Stein und Umgebung vom 25. September 1893 Beschädigten milde Gaben gespendet haben: Von den Pfarrgemeinden: Theinitz 5 fl. 80 kr.; Holmeck 2 fl. 75 kr.; Kragen 4 fl. 25 kr.; Stranje 10 fl.; Wötknit 3 fl. 20 kr.; St. Gotthard 7 fl. 60 kr.; Cemsentit 21 fl.; Rabensberg 6 fl. und Gozd 3 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Monat, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anst. des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for November 7th.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Course an der Wiener Börse vom 7. November 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien, along with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach.

28. Novbr. (Abonn.-Nr. 26.) Gerader Tag. Heute Mittwoch den 8. November Minna Baviera als Gast. Das Glöckchen des Eremiten.

Texte und Musikalien hiezu sind stets vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg.

Deželno gledališče v Ljubljani. V četrtek dné 9. novembra drugokrat Stari ženin.

Ein, eventuell zwei hübsch möblierte Zimmer sind an einen Herrn sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herren Ferd. Bilina & Kasch. (4931) 3-2

Eine nette Wohnung mit drei bis vier Zimmern wird vom 1sten Februar ab gesucht. Anmeldungen bei A. Kallš, Prescherenplatz Nr. 3. (4979) 2-2

Personal-Credit bis zum höchsten Betrage, Hypothekendarlehen zu den günstigsten Conditionen besorgt (4963) 2-2 A. Steiner's behördl. concess. Geldagentur, Budapest, Aggtelekigasse Nr. 5.

Grössere Wohnung ist für den Februar-Termin zu vermieten im Hause Nr. 24 Bahnhofgasse. Anzufragen beim Eigenthümer. (4951) 3-3

Ein schön möbliertes Monatzimmer mit separatem Eingange ist zu vermieten Römerstrasse Nr. 6. (4971) 2-2 (4906) 3-2 St. 9285.

Razglas. Neznano kje bivajočemu tabularnem upniku Mihi Stembergerju iz Jablanice št. 4 postavil se je Josip Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum ter zadnjemu dostavil dražbeni odlok od 28. septembra 1893, št. 830. C. kr. okrajno sodišče v II. Bistrici dne 29. oktobra 1893.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei A. Stacul. (5407)

(4860) 3-2 St. 6670. Oklie. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se bode v izvršilni stvari premogokopnega društva v Zagorji (po dr. pl. Schreyju) proti Francetu Zajcu iz Sela pcto. 1236 gold. dné 21. novembra 1893 pri tem sodišči dopoldne ob 11. uri vršila druga izvršilna dražba posestva vl. št. 10 kat. občine Zagorje. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dné 24. oktobra 1893.

(4909) 4-1 Nr. 6060. Grec. Versteigerung der Besitz-, Genuss- und Eigenthumsrechte. Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Handelsfirma Ign. Stern's Söhne in Agram (durch Dr. Pfefferer in Laibach) die executive Versteigerung der der Maria Zuban in Sagor auf die ihr mit dem Vertrage vom 4. Februar 1890 von Josef Milač in Sagor um den Betrag per 1400 fl. erkaufte, zur Realität Grundbuchs-Einlage B. 121 der Cat-Gemeinde Sagor gehörigen, auf sie noch nicht grundbüchlich einverleibten Parcellen Nr. 26 Haus, 27/1 und 25/1 Garten, resp. Hof, der Cat-Gemeinde Sagor zustehenden, mit dem executive Pfandrechte belegten, gerichtl. auf 1805 fl. geschätzten, Besitz-, Genuss- und Eigenthumsrechte bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 29. November und die zweite auf den 13. December 1893, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags, bei diesem Gerichte mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Rechte bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Littai am 27sten September 1893.

(4801) 3-3 St. 6176. Oklie. izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici daje na znanje: Na prošnjo Dragotina Zalokerja iz Pricerkve dovoljuje se izvršilna dražba

Marjeti Noselastnega, sodno na 145 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 143 zemljiške knjige kat. obč. Potiskavec v Kolenči Vasi št. 8. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 24. novembra in drugi na 22. decembra 1893, vsakkrat ob 11. uri dopoldne s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je sósebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjizni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dné 16. oktobra 1893. (4859) 3-2 St. 6669. Oklie. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se bode v izvršilni stvari premogokopnega društva v Zagorji (po dr. pl. Schreyju) proti Luki Zajcu iz Sterne Njive pcto. 750 gold. dné 21. novembra t. l. vršila druga izvršilna dražba posestva vl. št. 32 kat. obč. Kolovrat pri tem sodišči dopoldne ob 11. uri. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dné 24. oktobra 1893. (4780) 3-3 St. 24.289. Oklie. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je zamrli zemljeknjizni upnici Mariji Pogačar iz Bizovika st. 61 postavil gospod dr. Karol Abazhizh, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter istemu vročil tusodni izvršilni odlok z dne 23. septembra 1893, št. 21.304. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 17. oktobra 1893. (4892) 3-2 St. 9796. Oklie. S tusodnim odlokom z dne 5. septembra 1893, št. 8081, oziroma z dodatnim odlokom z dne 3. oktobra 1893, št. 9047, dovoljena izvršilna prodaja posestev Ursule Novak, vloz. št. 734 kat. obč. Karlovsko predmestje, in vloz. št. 55 kat. obč. Krakovsko predmestje se na 4. decembra 1893 in na 8. januarja 1894 z dodatkom prejsnjih odlokov prestavi. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 28. oktobra 1893.

Russische Gummischeuhe Turnschuhe mit Gummisohlen Schuhe aller Art empfiehl Anton Cerar Laibach, Schellenburggasse 1. Provinz-Aufträge werden umgehend effectuiert. (4997) 3-1

Eine viertel Loge I. Rang links ist für die deutschen Vorstellungen abzugeben. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4998) 3-1

Sport-Circus F. Corradini Nur 8 Tage! Heute Mittwoch 8. Novemb. halb 8 Uhr abends grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung. Auftreten der vorzüglichsten Kunstkräfte ersten Ranges in ihren Glanzleistungen. Herr Director F. Corradini mit den edelsten, wunderbar und ganz neuartig dressierten Schul-, Spring- und Freizeitspferden etc. etc. Morgen Donnerstag den 9. November 2 grosse Extra-Vorstellungen 2 Um 4 Uhr nachmittags Kinder-Vorstellung. Hochkomisches, ganz neues Programm. Abends halb 8 Uhr grosse brillante Vorstellung. Neues, hochinteressantes Programm unter Mitwirkung der besten Kunstkräfte ersten Ranges sowie des Herrn Directors F. Corradini. (4965) (4914) 3-3 Nr. 9795. Curatorsbestellung. Mit Beschluß vom 30. September 1893, B. 8739, wurde Johann Perko aus Obersiška Nr. 6 zum Verschwendter erklärt und als dessen Curator Herr Adolf Galle von dort bestellt. K. k. Landesgericht Laibach am 28sten October 1893. (4813) 3-2 St. 5505. Oklie. C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani naznanja, da se je druga izvršilna dražba Francetu Wohincu, uradniku južne železnice v Ljubljani, lastnih premičnin, in sicer različnega pohištva, prelozila na 4. decembra 1893 ob 10. uri dopoldne v bivališči izvršenčevem na Reseljevi cesti št. 16 z dostavkom prvotnega oklica. V Ljubljani dne 21. oktobra 1893.